

## **Spurensuche nach den römischen Militärstraßen im Raum Landshut**

Grundsätzliches zu den römischen Militärstraßen im Raum Landshut:

### **Römische Militärstraße 1 – die Ost-Westverbindung -**

#### **Auszug aus dem Buch von Werner Hübner**

**Kaiser Claudius 41-54 n.Chr. erbaute die römische Militär- und Fernstraße von Augsburg-Niedererlbach (archäologischer Nachweis Übergang bei Weixerau) über die Isar auf das Nordufer bei Peterau / Münchnerau - äußerer Rennweg - St. Nikola - Hofmark-Aich zur jetzigen Bundesstraße bei Piflas – Albing – Gaden – Ohu – Ahrain - Wörth / Isar (archäologischer Nachweis siehe Bayernatlas) zum Donausüdufer bei Moos/Plattling. Diese Trasse ist teilweise auch im Raum Landshut archäologisch gesichert.**

### **Römische Militärstraße 2 – die Nord-Südverbindung -**

Die 2. bedeutende Militär- und Fernstraße in unserer Region entstand um 170 n. Chr. und führte vom Brenner kommend nach Regensburg. Diese überquerte die Isar mit hoher Wahrscheinlichkeit hier an oder in der Nähe der Straßburg. Archäologische Nachweise zu dieser römischen Straße finden wir im Moment nur bei Haag / Wasserburg, als nächsten nördlichsten Punkt, dann am westlichen Ortsausgang von Ohu und als nächsten südlichsten Punkt lt. Bayernatlas in Schierling und dann weiter bis Regensburg.

Weiter schreibt Werner Hübner:

Diese Nord-Südverbindung verlor ca. 300 n. Chr. ihre Bedeutung, da in spätrömischer Zeit das Kastell in Regensburg von den Römern weitgehend aufgegeben wurde. Der römische Präfekt befehligte ab diesem Zeitpunkt seine Legion von Vallatum, dem heutigen Manching, aus. Ab diesem Zeitpunkt könnte die angesprochene Nord-Südverbindung von Manching kommend aus dem Pfettrach- oder Further Tal über Altdorf, Hascherkeller zum Isarübergang, vermutlich bei der Heiliggeistkirche, dann weiter über Achdorf geführt worden sein, um im Raum Hoheneggkofen wieder auf die alte römische Nord-Südverbindung zu stoßen. Dieser Ansatz wird durch einige wenige Funde im Raum Weismichl gestützt. Der neuere, also um 300 n.Chr. angelegte Trassenverlauf könnte dann durch das heutige Landshut gegangen sein. Als Beweis dafür wird von Prof. Dr. Spitzlberger der Fund einer römischen Münze in Achdorf angeführt.

Im unter Kaiser Caracalla (211-217 n.Chr.) angelegten Straßenverzeichnis (Itinerarium Antonini) wird die römische Straßenstation (JOVISURA/JOVISARA/AD ISARAM) aufgeführt. Diese Station wird im Raum Landshut vermutet, allerdings gibt es zu ihrem Standort verschiedene Ansätze.

**Drei Lesarten sind für diese Straßenstation geläufig:**

Dazu wieder aus dem Buch von Werner Hübner Römerstraßen im Isartal Seite 25

#### **Das Itinerarium Antonini:**

**Straßenstationsverzeichnis nach Kaiser Caracalla (211-217 n.Chr.) als mittelalterliche Handschrift. Dort findet sich die namentliche Bezeichnung einer Straßenstation „AD ISARA(M)“ oder anders gelesen „JOVISURA“ im Strecken-verlauf der Straße Brennerpaß-Innsbruck-Pons Aeni (bei Rosenheim)-Turum (Haag?Dorfen?)-Ad Isara(m)-Regensburg.**

Ad Isaram = Ort östlich des heutigen Landshut?

Eine Urkunde, in welcher Isaram aufgeführt wird, zeigt, dass noch im Jahre 990/1000 der Name Isaram eine geläufige Ortsbezeichnung war. Dazu findet sich auf unserer Homepage / Ortsgeschichten / Landkreis und Gemeinden / Vilsbiburg / unter "Die Grenzbeschreibung des Bistums Freising und der Urfarrei Hoheneggkofen vom Jahr 990/1000" eine interessante Ausarbeitung von Peter Käser.

Wenn man die anhängende Pdf-Datei öffnet, stößt man auf Seite 3 in Zusammenhang mit der Beschreibung der Bistumsgrenzen um 990/1000 auf eine Aufzählung von Orten in dieser Urkunde. Es werden u.a. Widnipach = Bettenbach, Suenpach = Schweinbach, und et super Isaram ad Hohstraza ..... aufgeführt.

Der Schluss Isaram östlich von Landshut anzusetzen wird dadurch gestützt. Allerdings gibt es weiter eine Interpretation, welche Isaram westlich von Landshut sieht.

Yupinpah = Eugenchbach Ort südlich von Landshut.

Prof. Dr. Spitzlberger interpretiert „JOVISURA“ wie folgt:

Er glaubt, dass hinter der Bezeichnung „JOVISURA“ der röm. Gott Jovis steckt und geht davon aus, dass durch Lautverschiebungen aus Jovisura Yupinpah wurde. Er setzt dann diesen Name mit Eugenchbach gleich und verweist auf die Möglichkeit einer Lautverschiebung. Nach seiner Vorstellung könnte auf dem Berg in Eugenchbach, wo heute die Kirche steht, ein römisches Heiligtum gestanden haben. Die Spuren einer allerdings mittelalterlichen Burg sind heute noch deutlich sichtbar. Mit dieser Annahme kommt er zu der Auffassung, dass die 170 n.Chr. erbaute römische Militärstraße im Raum Eugenchbach zu finden ist.

Persönlich glaube ich, dass man durchaus von einem römischen Fixpunkt bei der Kirche von Eugenchbach ausgehen kann, den ich allerdings eher in Zusammenhang mit der bereits erwähnten römischen Isartalstraße sehe.

Jovisura = Juvisara = juv isara

Eine weitere Möglichkeit zur Ortsfindung zeigt uns Josef Stern in seinem Buch „Römerräder in Rätien und Noricum“ auf. Bei der Wegführung vertritt er wie Werner Hübner die Auffassung, dass die Römerstraße bei Frauenberg über die Isar Richtung Regensburg gegangen ist. JOVISURA betrachtet er als verschriebenes JOVISARA. also eine Station auf der Anhöhe bei der Isar. Sieht man die handschriftliche überlieferte Notiz (siehe Römerstraßen im Isartal Seite 25), dann ist auch diese Interpretation nicht von der Hand zu weisen.

Interessant ist auch die Ableitung die Josef Stern trifft:

Juv leitet er von dem keltischen Wort iuv = „Berg“ ab und nennt als Beispiel u.a. juvavum = Salzburg. Er schließt daraus, dass man Jovisara als (juv = berg isara = Isar also Berg an der Isar) durchaus in/oder bei Frauenberg annehmen kann.

Meines Erachtens könnte man aber auch durchaus Juvisara mit dem Platz auf dem die Straßburg stand verorten. Immerhin tauchen auf dem Gelände der Straßburg, wenn auch nur sehr wenige, römische Funde auf. (siehe Bayernatlas)

**Was ist noch über die 170 n.Chr. angelegte römische Militärstraße bekannt?**

Als nördlichsten Punkt in Richtung Regensburg ist sie bei Haag / Wasserburg im Bayernatlas eingezeichnet.

Von da ausgehend verfolgen unser Vereinsmitglied Hans Jell und der österreichische Straßenforscher Josef Stern eine mögliche Trassenführung in Richtung Norden (also Regensburg) unabhängig voneinander.

Hans Jell hat dazu im Verein ArLan über seine Annahmen zu Möglichkeiten der Trasseführung bereits des Öfteren referiert. Er konzentriert sich insbesondere auf geologische Gegebenheiten, sowie auf die in diesem Gebiet zahlreichen Altwege, denen er schon seit Jahrzehnten nachgeht. (Dazu auf unserer Homepage unter Archiv 2011 sein Vortrag über „Römische Militärstraßen“ von Haag bis Landshut)

Josef Stern kommt in seinem Buch „Römerräder in Rätien und Noricum“ zu ähnlichen Überlegungen. Seine Trasse endet bei Frauenberg - genauer Eisgrub - und weist dann über die Isar. Eine ideale Wegführung, in welche man die bereits erwähnte Fundstelle bei Ohu einbinden kann.

So nähern sich sozusagen Josef Stern und Hans Jell gemeinsam von Süden her kommend dem Isartal.

Auf der anderen Seite der Isar bis zur Donau sind wir mit Hans Auer ebenfalls auf einen Altstraßenforscher gestoßen, der sich u.a. auch mit möglichen Trassenführungen in diesem Bereich seit Jahrzehnten auseinandersetzt. Sein Buch über seine Forschungsergebnisse wird im Moment, mit seiner Genehmigung, in unsere Homepage übernommen.

Die ersten gemeinsamen Begehungen zeigen, dass wir mit seiner Hilfe bei unserer Spurensuche wertvolle Hinweise erhalten. Altstraßenstücke im Raum Rohrberg, Sachsenhof und in Hofendorf ermutigen zu dieser Aussage.

#### **Fundort Ohu:**

Ohu betrachte ich im Moment als einzigen gesicherten Punkt im Landkreis Landshut für die Nord-Südverbindung. Hier hat Prof. Bender am westlichen Ortsausgang von Ohu die Römerstraße Richtung Frauenberg weisend archäologisch nachgewiesen. (Siehe Grabungsbericht des Landesdenkmalamtes und einen Film, den ich über diese Ausgrabung drehen konnte.)

Diese Wegverbindung über die Isar hat im Übrigen für das Werden von Landshut eine wichtige Bedeutung. Das zeigt sich in der Tatsache, dass Herzog Ludwig der Kelheimer im Jahr 1203 die bischöfliche Straßburg zerstören ließ. Sicherlich um die über die Isar gehende Wegverbindung - und die damit verbundenen Zölle - in seine Hand zu bekommen.

Bei diesem Gewaltakt könnte sich Herzog Ludwig durchaus an Heinrich den Löwen orientiert haben, der einige Jahre zuvor eine bischöfliche Brücke bei Oberföhring zerstörte und den Übergang in seinen Einflussbereich in das heutige München verlegte.

Wie wichtig diese Straße für den Herzog war zeigt u.a. die Tatsache, dass er in der Nähe bei Altheim eine aus Flechtwerk bestehende burgähnliche Anlage wohl zur Sicherung der Abzweigung in Richtung Landshut anlegen ließ.

Im Übrigen kam damit aber die uralte Wegverbindung über die Isar am Fuß von Frauenberg nicht endgültig zum Erliegen, dazu später.

Von Ohu Richtung Regensburg findet man im Bayernatlas die nächste Markierung zur röm. Militärstraße bei Schierling.

Diese Trasse hat Hans Auer gefunden, der in seinem Buch über Altstraßen im Raum zwischen Donau und Isar auf zahlreiche Trassenführungen verweist, denen nachzugehen ist. Dieses Buch ist ebenfalls auf unserer Homepage zu finden und wird uns sicherlich weitere wertvolle Hinweise für unsere Spurensuche geben.

#### **Römische Fundorte zwischen Haag und Regensburg:**

Eine weitere Möglichkeit Spuren der Römerstraße Brenner – Regensburg in unserer Region zu finden, könnte die Betrachtung von römischen Fundorten in diesem Raum sein. Dazu habe

ich zunächst 18 Jahrgänge der Bayerischen Vorgeschichtsblätter nach römischen Fundorten entlang einem Korridor zwischen Rosenheim und Regensburg durchgesehen.

Ergebnis:

Landkreis Rosenheim 60 Fundorte: 9 Villa rusticae, 6 Verweise auf römische Straße

Landkreis Landshut 30 Fundorte: 9 Villa rusticae, 3 Verweise auf römische Straße.

Landkreis Regensburg 36 Fundorte: 18 Villa rusticae, 1 Verweis auf römische Straße.

(Richtung Landshut)

Das Erfassen von römischen Fundorten kann sicherlich ein besseres Bild über die gesuchte Trasse bringen und wird fortgesetzt.

Auffällig ist, dass es im Landkreis Landshut, genauer im Raum Essenbach, Altheim und Ergolding auffallend viele römische Funde gibt.

Hervorzuheben u.a. sind die Funde von Lanzenspitzen römischer Benefiziarier in Essenbach / Ammerbreite.

Dazu aus Wikipedia „Die Benefiziarier (auch Beneficiarius; lat. beneficiarius von lat. beneficium, dt. „Vorteil, Wohltat“) dienten entweder in einer Legion als Sekretäre oder waren außerhalb des normalen Dienstes (munera) eine Art Straßenpolizei im Römischen Reich“. Diese Funde verweisen also auf römische „Pioniere“, welche hier evtl. einen Stützpunkt hatten und für den Erhalt der römischen Militärstrassen (Nord-Süd und Ost-West) zuständig waren.

Werner Hübner hat immer wieder zu bedenken gegeben, dass beim Bau des Kraftwerkes von Altheim, ebenso in der Nähe von Straß bei Hoheneggkofen Eichenpfähle geborgen wurden, die leider verloren gegangen sind und evtl. römischen Ursprungs gewesen sein könnten. Orientiert man sich an dem angesprochenen Korridor, so kann man auch diese Funde auf sich wirken lassen.

**Nochmals zurück zur Brücke am Fuße von Frauenberg über Gretlmühle Richtung Ohu,**

auch wenn dies nicht mehr unmittelbar mit der Römerstraße zusammenhängt. Gesichert ist, dass bei Gretlmühle eine Brücke über die Isar führte, eine Wegverbindung, welche noch bis in die Nachkriegszeit mit einer Fähre aufrechterhalten worden war.

Interessant ist auch der „Erhardstein“ (Altar- oder Opferstein) an der Kirche bei Frauenberg, auf diesem soll der hl. Erhard (680/690) über die Isar vor den Bauern in Duniwang Richtung Frauenberg geflohen sein (Brücke!?). (Siehe unter Geschichte / Landshut / Frauenberg).

Werner Hübner hat immer wieder darauf verwiesen, dass die uralte evtl. bereits vor den Römern bestehende Wegverbindung ganz wesentlich das Werden unserer Region geprägt hat. Diese Verbindung blühte nach seiner fundierten Meinung mit der zunehmenden Bedeutung von Regensburg im frühen Mittelalter wieder auf, da sie die kürzeste Verbindung zwischen Regensburg und Rom war.

In der Zwischenzeit konnte ich bereits erste Gespräche mit dem Landesdenkmalamt in Regensburg führen und um Unterstützung für unsere „Spurensuche“ werben.

Stand Landshut im Juli 2014

**Peter Geldner**